

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 22 (1914)

Heft: 19

Artikel: Von unsern Kolonnen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-547660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sanitätsanstalten liegt jedenfalls eine kräftige Aufmunterung, in dieser Arbeit nicht zu erlahmen.

Von unseren Kolonnen werden wir be-

richten, wenn uns über deren bisherige Tätigkeit etwas mehr Uebersicht zu Gebote steht. Bis dahin „Auf Wiedersehen!“

Von unsern Kolonnen.

Die Appenzeller Rot-Kreuz-Kolonne im Feld. Es war eine äußerst glücklich gewählte Preisaufgabe, die der schweizerische Militär-sanitätsverein den Landsturm-Sanitätsjoldaten letztes Jahr zur Lösung vorgelegt hat, dahin lautend: „Wie kann ich mich in Friedenszeiten auf den Krieg vorbereiten“. Obwohl diese Frage seinerzeit, auch von Kolonnenjoldaten, eingehend geprüft und studiert wurde, so hat doch der Berichterstatter und mit ihm seine Waffenkameraden nicht daran gedacht, daß sie schon vor Jahresfrist ins Feld ziehen müßten. Obwohl es dem einzelnen wohl bekannt war, daß er mit dem Beitritt zur Rot-Kreuz-Kolonne in Friedenszeiten auch die Verpflichtung übernommen hat, im Ernstfall einem an ihn ergangenen Ruf sofort Folge zu leisten, so sind doch die erlassenen Aufgebote jedenfalls mit gemischten Gefühlen entgegengenommen worden. Wie andere Truppengattungen, so ist auch die Appenzeller Rot-Kreuz-Kolonne, bestehend aus zwei Zügen, Herisau und Teufen, am 6. August auf dem bekannten appenzellischen Truppenbesammlungsplatz zur Mobilisierung eingerückt. Da bis dato unsere Mannschaft nur mit einer sogenannten Ueberkleidung versehen war, wird die Ausrüstung noch dahin ergänzt, daß dem einzelnen Bluse und Hosen aus dem Militärdepot verabsolgt werden; ebenso wird ein jeder Kolonnenjoldat ausgerüstet mit dem Seitengewehr, das auch die übrige Sanitätsmannschaft trägt. Unserer Truppe ist, wie nicht anders vorauszu sehen war, Improvisationsarbeit zugewiesen und zwar in Form von Erstellen der Tragbahren und Einrichten von Fuhrwerken für einen even-

tuellen Verwundetentransport. Manch einer hat bange Herzen die riesige Zahl Wagen gemustert, die dazu bestimmt waren, für genannten Zweck improvisiert zu werden. Doch mit gutem Willen ist viel möglich und an diesem hat es wirklich nicht gefehlt. In beinahe fieberhafter Tätigkeit hat die Mannschaft alle Kraft eingesetzt, um mit Säge, Art und Beil den Requisitionsarbeiten obzuliegen. Wenn vielleicht am Anfang, verschiedener Umstände halber, noch nicht alles auf den ersten Handstreich gelungen ist, so hat man doch offensichtlich den Eindruck gewonnen, daß die Rot-Kreuz-Kolonnen ihre Mannschaft zu Friedenszeiten in die ihnen zugedachten Arbeiten richtig eingeführt haben. — Nach viertägigem Aufenthalt am Besammlungsplatz, der neben Ausführung obgenannter Arbeiten auch dazu dienen sollte, den Leuten etwas militärische Erziehung und Disziplin in Form von Soldatenschule beizubringen, wurde auf den 10. August der Abmarsch angeordnet. — Wahrlich ein Morgen seltener Art. — Freundschaftlich lacht ein azurblauer Himmel über unsere heimatlichen Thuren, als wir mit den Truppen vom Feldlazarett 16 samt Roß und Wagen hinausziehen und von der auf beiden Seiten beinahe Spalier bildenden Bevölkerung beglückwünscht werden. — Seitdem sind wieder 14 Tage verstrichen; an Arbeit hat es nicht gefehlt. Wiederum sind es Improvisationen, zum Teil Ergänzungen oder Verbesserungen an den ganz verschieden angelegten Modellen, die unsere Zeit beanspruchen. Zwischen hinein haben kleinere und größere Märche durch unser liebes Schweizerland dem einzelnen

recht angenehme Abwechslung gebracht. Der Gesundheitszustand der Kolonnenmannschaft darf, abgesehen von einigen wenigen Fällen von Verdauungsstörungen oder Fußkranken, entschieden als ein befriedigender bezeichnet werden, was nicht zuletzt der guten Verpflegung und zielbewußten Anordnungen unserer Vorgesetzten zu verdanken ist. Wenn es dem einzelnen hie und da auch etwas schwer ankommt, den körperlichen Anstrengungen standzuhalten, so wird im Hinblick auf unsere edlen Rot-Kreuz-Bestrebungen alles wieder überwunden und ertönt dann in einer

zu ihrem Kommandanten Herrn Hauptmann M. Bischofberger von Wynigen (Bern).

25. August. Ausmarsch nach Court, wobei Kolonne VI als Verwundete verladen und Kolonne V als Sanität figurierte. Mittags Rückkehr nach Malleray, 3—4 Uhr Arbeiten im Parke, um allfällige Mängel an den Wagen zu beseitigen, 4—6 Uhr Innerer Dienst und Hygiene, 6 Uhr Suppe, 9 Uhr Zapfenstreich, 9½ Uhr Lichterlöschen.

Am 26. August wurde vom Kommandanten des Lazaretts 12, Herrn Major Roulet, der Generalbefehl herausgegeben: 5 Uhr Tag-

Vom Feldlazarett 13.



Sanitätskolonnen 3 und 4.

Rot-Kreuz-Kolonne 5.

Rot-Kreuz-Kolonne 6.

freien Stunde, was keine Seltenheit ist, noch unser Landsgemeindelied, so verschwinden alsbald Gram und Sorgen. J. Z.

Kolonne Bern VI/12. Da am 24. August 1914 die Requisitionsfuhrwerke des Lazaretts 12 und der Rot-Kreuz-Kolonnen V und VI/12 fertig erstellt und ausgerüstet waren, konnte an den folgenden Tagen mit Übungen ihre Gebrauchsfähigkeit geprüft werden.

Bis zum 25. August 1914 wurden die Rot-Kreuz-Kolonnen Bern und Biel zusammengeführt von Herrn Oberleutnant H. Müllhaupt von Wyden (St. Gallen). Am 25. August wurden sie auf Befehl des Divisionskommandos getrennt und die Kolonne Bern erhielt

wacht, 5½ Uhr Morgenessen, 6¼—12 Uhr Arbeiten nach Spezialbefehl, 4—6 Uhr Innerer Dienst und Hygiene, 6 Uhr Suppe, 9 Uhr Zapfenstreich, 9½ Uhr Lichterlöschen.

Die Sanitätskolonnen III/12 und IV/12, sowie die Rot-Kreuz-Kolonnen V/12 und VI/12 haben alle Morgen eine Strecke von mindestens 20 km zu machen, bei der die Mannschaften einer Sanitäts- und einer Rot-Kreuz-Kolonne als Verwundete figurieren, die jeden Tag zu wechseln sind. Den Kolonnenkommandanten ist es gestattet, die Übungen zu verlängern bis nachmittags 4 Uhr, um die Mannschaften und Pferde zu gewöhnen.

26. August. Ausmarsch nach Reconwillier, Guet, Tavannes und retour nach Malleray.

Am 27. August mußte infolge starken Regens der Tagesbefehl abgeändert werden: Vormittags Rantonnementsordnung und Verbandlehre, nachmittags Innerer Dienst und Transportübungen.

28. August. Ausfahrt nach Tavannes, Tramelan und retour, nachmittags Innerer Dienst und Hygiene.

29. August. Ausmarsch nach Münster und retour, Parkdienst und Innerer Dienst.

20. August. 6 Uhr Tagwacht, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgeneessen, 7 $\frac{1}{4}$ —8 $\frac{1}{4}$ Uhr Innerer Dienst,

langten, waren die dortigen Mannschaften am Morgeneessen. Auf einmal wurde „Rehrt“ gemacht und um 7 Uhr 20 langten wir wieder in Malleray an. Alles mußte nun wieder in die Rantonnements gebracht werden. 8 Uhr Morgeneessen, nachher Parkdienst und Transportübung, nachmittags 3—4 Uhr Inspektion und photographische Aufnahmen, 5—6 Uhr Innerer Dienst, 6 Uhr Suppe, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Hauptverlesen und Soldauszahlung.

1. September. Sanitätskolonnen III und IV/12, sowie Rot-Kreuz-Kolonnen V



Wagenpark der Rot-Kreuz-Kolonnen Bern und Biel in Malleray.

8 $\frac{1}{2}$ Uhr Feldgottesdienst, 9 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr Re-
tablierungsarbeiten, nachmittags Frei im Rantonnementsrayon Reconvillier—Bévilard.

Am 31. August, morgens 3 $\frac{1}{4}$ Uhr, Generalmarsch. Das gab ein Laufen und Rennen nach dem Parke! Stockdicker Nebel lagert im Tale. Koffern, Kisten, Wolldecken, Säcke mit Fourage, alles mußte auf die Wagen verladen werden. Doch die Berner Mannschaft war die erste auf dem Plage; mit dem Train ging es furchtbar langsam. Endlich um 4 Uhr 40 Abmarsch, Richtung Münster. Als wir morgens 5 $\frac{3}{4}$ Uhr in Court an-

und VI/12 hatten heute einen längern Ausmarsch bis nach Bellelay, auch die Küche war mit. In Malleray waren nur die Küchen I und II/12, die Fouriere und Kranken, sowie einige Rantonnementswachen. Sanitätskolonnen I und II/12 waren auf Delsberg. Um 10 Uhr kam Befehl vom Divisionskommando, die Rot-Kreuz-Kolonnen nach Sonceboz zu dirigieren und dort Rantonnements zu beziehen. Der Befehl erreichte die Kolonne noch in Bellelay, welche sofort nach Malleray zurückkehrte und dort um 4 Uhr anlangte. Inzwischen hatten wir in Malleray

in den Kantonnementen alles zusammengeräumt und in Säcken verpackt zum Verladen bereit gelagert.

Um 7 Uhr war Abmarsch von Malleray, dessen Bewohner seit dem 10. August 1914 die Freuden und Leiden durchgemacht und uns nicht gerne ziehen sahen. Ankunft in Sonceboz 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, Parkaufstellung, Bezug der Kantonnements, 10 Uhr Suppe, 11 Uhr Lichterlöschen.

2. September. 5 Uhr Tagwacht, 5 $\frac{1}{4}$ Uhr Morgenessen, 6 Uhr Abmarsch nach Biel, wo wir zirka um 10 Uhr anlangten. Aufstellung des Parkes im Pasquart, Kantonnemente in der Turnhalle des Gymnasiums, Stab und Bureau: Hotel Krone. Mittagessen 1 Uhr. 3—4 Uhr Soldatenschule, 4—6 Uhr Innerer Dienst und Hygiene.

Hier konnte ich endlich die sechs Paar Marschschuhe verteilen, die Wachtmeister Hirs in Delsberg holen mußte. (Dieselben wurden am 27. August 1914 in Malleray bestellt.) Eine Rechnung lag nicht bei. Auf Befehl des Herrn Majors habe ich die Schuhe gegen Unterschrift an die Betreffenden abgegeben. 9 Uhr Zapfenstreich, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Lichterlöschen.

3. September. Für Fouriere 4 Uhr, für Mannschaften 5 Uhr Tagwacht, 5 $\frac{1}{4}$ Uhr Morgenessen, 6 $\frac{1}{4}$ Uhr Abmarsch nach Worben, Bezug der Kantonnements, mittags Notration, Demobilisierungsarbeiten, Hygiene und Parkdienst.

4. September. Demobilisierungsarbeiten, Herstellen des Parkes und Umzäunung desselben mit Stacheldraht. Train: Abgabe der

Pferde. Abrechnung mit Herrn Quartiermeister Hauptmann Chapuis bis morgens 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.

5. September. 5 Uhr Tagwacht, 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgenessen, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Hauptverlesen und Soldauszahlung, Entlassung der Mannschaften auf Pikett. Die Mannschaft hat bei der ersten Bekanntmachung in Wyß anzutreten. Ebenso sollen alle, die sich krank fühlen, auf das Kranken- und Unfallgesetz aufmerksam gemacht werden, sowie anderweitige Reklamationen angebracht werden.

Leider konnten von unsern Mannschaften nicht alle nach Hause zu ihren Angehörigen; es betrifft dies Johann Brechbühl, welcher am 10. August 1914 in Sonceboz beim Tränken der Pferde eine arge Verstauchung des linken Fußes erlitt und seither im Bezirksspital in Biel ist, und Dominik Meier, zurzeit im Stappenspital in Bümpliz, Bruch der Elle- und Mittelhandknochen und Quetschungen des Fußes (links). Hoffen wir, daß sie bald genesen. Im übrigen war der Gesundheitszustand gut, ebenso die Verpflegung.

Zu wünschen wäre, daß der Kolonne noch zirka 10 Mann zugeteilt würden und der Bestand 40 Mann betragen würde, so daß die Unteroffiziere ihre Aufgabe auch richtig ausführen könnten, da es ja täglich Abgang gibt, so in die Küche, Postordomanz und Kranke u.

Die in der ersten Zeit etwas spärliche Post hat nun gegen Ende Erstaunliches geleistet, so daß wir stets in Fühlung mit zu Hause waren.

In deutschen Kriegslazaretten.

Fast jede deutsche Ortschaft in Basels Umgebung beherbergt eine Menge verwundeter Krieger, weshalb ich beabsichtige, in meiner freien Zeit einen Rundgang durch einige wichtige Lazarette zu machen, um meine

Samariterkenntnisse zu erweitern. Auf meinem ersten Gange begleitete mich meine bessere Gehälft, die sich auch als „echte“ Samariterin fühlt. Rasch waren die Formalitäten zur Erlangung eines Passierscheines zum